

wenig ist / welche doch selten selten gebrauchet werden. Und wenn man schon 3. oder mehr Subsemitonia in ein Clavir / wie man pflaget / machen wil / so ist es doch ein flicck- und stück- werck / und müssen gleich wol die andern temperiret werden: Es kömt mir vor / als wenn einer sagte / die H. Schrift wäre nicht vollkommen / wann man nicht Glossen dabey hätte / sed Glossa speciosa fefellit. Die Subsemitonia haben manchen verwirret / und reichen nicht hin / wenn derselben auch 100. in eine octava kehmen / Natura ab infinitis abhorret. Vielweniger / wenn ihrer nur etwa 3. ins Clavier geleyet werden.

Ein ander lege es so viel über als ich gethan habe / jedoch ohne Ruhm zu melden / der wird schon sehen was zu thun ist. Man wil auch vorwenden / daß man nicht auß allen Clavibus, als aus dem cis. fis. gis. componire, und setze / ich sage aber / wenn es einer nicht thut / so thut es doch der andere / und so ja nicht auß denselbigen Clavibus pare gesetzt würde / so lauffen doch die progressiones, also daß die Subsemitonia nicht hinlangen. Und warum sollte ich diesem oder jenem gewisse limites vorschreiben können / in dem ich wolte verbieten / aus diesem Clave sollte er nicht setzen / weil die Subsemitonia nicht hinreichen würden.

Die freyen Künste wollen freye Ingenia haben / man kann keinen binden / und gewisse Schrancken setzen / denn was dem Lauff der Natur gemäß und billig ist / darinnen hat ein jeder zu thun und zu lassen / seine Freyheit.

Hiermit wollen wir nun schliessen / Gott gebe / daß alle unsere Arbeit ganz zu Gottes Ehren / und des Nächsten Dienste und Nuze gereichen möge / damit wir vor Gott / und unsern Nächsten / ein rein und guth Gewissen behalten mögen bis an unser

E N D E.